

Bericht vom Farmtrial in Walterswil SO

9.30 Uhr wir kamen viel zu früh an. Urban und Hanni besprachen noch die letzten Details. Ein paar Fähnchen liessen uns erahnen, was auf uns zukommen würde. Kaum hatten wir alle gegrüsst, wurden wir auch schon eingespannt um die Schafe in die vorgesehene Sortieranlage zu bewegen.



Nach dem wir die Schafe, in die Sortieranlage getrieben hatten, gingen wir zum Auto zurück und durften feststellen, dass nun alle Teilnehmer vollzählig angetreten waren. Ah dies ist also schon mal anders als an einen normalen Trial. Urban Lanker begrüsst uns alle um mit dem nötigen Ernst und doch viel Witz, zu erklären um was es geht.

Es galt 50 Schafe, bewaffnet mit Rucksack und Schnapsflasche oder Mineral, aus dem Netz zu holen, um mit ihnen die Strasse rauf zum ersten Hindernis eine Kreuzung, zu laufen. Hier gab es verschiedene Techniken zu bestaunen. Die meisten liessen den Hund hinten, Pierette liess ihren jungen Hund mit ihr zusammen vorrauslaufen. Nachdem die Kreuzung überwunden war, musste ein Pferch mit Netzen aufgestellt werden. In der Zeit des Aufstellens, musste der Hund die Schafe unter Kontrolle weiden lassen und sie immer wieder etwas bewegen. Laut Urban wurde hier weniger geschaut wie gut und gerade der Pferch war, es galt mehr zu schauen das der Hund die Schafe im Auge behielt. Sobald der Pferch aufgestellt war, musste der Hund je nach Klasse die Schafe wegtreiben um sie dann wieder zu hohlen. Erstaunlich wie gut die Hunde die doch immerhin 50 Schafe bewegen konnten. Nachdem Pferch Abbau ging es weiter über die Wiese an einer Hecke vorbei, um an ein Feld zu gelangen wo Frucht wächst. An diesem Posten ging es um Furche laufen. Danach ab in die Sortieranlage. Hier kamen vor allem die Handler recht ins Schwitzen. Es galt Lämmer von den Müttern zu trennen. Auch hier durften wir verschiedene Techniken kennenlernen. Urban erklärte uns, dass man den Hund ruhig in die Anlage nehmen solle. Dieser solle die Schafe zur Sortierung nach vorne drücken. Selbst meine eher schwache Hündin fand das spitze.



Nun ein Schaf in den Klauenstand bewegen. Nicht jeder bevorzugte den Klauenstand und mancher Praktiker hatte auch mühe das Ding zu bedienen. Eindrücklich für mich, die Technik von Urban, wie einfach man ein Schaf auf den Po setzen kann. Überhaupt ging es nicht um Punkte sondern es war ein richtiges schönes miteinander. Jeder half dem anderen.

Jeder Teilnehmer durfte dann Fragen einer Tierärztin beantworten. Es mussten Klauen geschnitten werden. Und es floss beim einen oder anderen etwas Blut. Wohlgermerkt nicht bei den Schafen. Dann durften die Mütter wieder auf die Wiese und die

Lämmer in den Anhänger. Hier musste der Hund wieder die Schafe bewachen und durfte trotz Aktionen der Handler sich nicht von der Arbeit ablenken lassen. Nachdem Mütter und Schafe wieder alle vereint waren, ging es zum Ruhepferch und der nächste Teilnehmer konnte starten.

Jeder Lauf dauerte ca. 35 min. Es war schön zu sehen, wie jeder Teilnehmer trotz etwas Wettbewerb, Humor zeigte. Und wie einander geholfen wurde. Mittagessen gab es traditionell am Feuer. Es geht auch mal so. Ohne grosses Zelt. Danke an die Küchencrew.

Nachmittags wurde eifrig weiter gearbeitet. Und es war immer wieder schön zu sehen, wie alle Teilnehmer mit liefen um dann beim Klauenstand Fragen zu stellen. Wie gesagt es wurde einander geholfen. Wenn jemand den Hund nicht in die Anlage nehmen konnte, halfen halt Kollegen. Gegen 17.00 Uhr fing es an zu dunkeln und ich durfte es auch noch versuchen. Es war erstaunlich wie gut mein Hund sich mit den 50 Schafen zu Recht fand. Und wieder einmal mehr musste ich feststellen, dass mein Hund mehr drauf hat als ich ihm zutraue.



Nach der Rangverkündigung, zog Urban dann noch das Fazit dieses Tages. Er fand es schade dass wir nur so wenige waren und dass es so wenige Praktiker geschafft haben, sich von der täglichen Arbeit zu lösen, um einmal so einen Wettbewerb zu bestreiten. Auch fand er es schön, dass sich doch ein paar Sporthändler dieser Aufgabe stellten. Es wäre schön mehr solche praktischen Arbeiten zu machen. Mein Fazit. Es war ein super schöner Tag. Ich habe viel gelernt und vor allem gemerkt dass es auch ohne dieses Punkte denken gehen kann. Das man am Lagerfeuer sitzen und es einfach lustig haben kann. So waren am Abend unsere Hund und wir sehr müde. Mein Dank hier an Hanni und Urban die so einen Event organisiert haben, und es trotz der wenigen Teilnehmer durchgezogen haben. Auch danke ich Toni der uns die Schafe zu Verfügung stellte. Diese waren zwar Hunde gewöhnt, aber auch nicht durchtrainiert. Halt wie zu Hause wie man mir sagte. Dem Metzger und auch allen die geholfen haben. Den Bauern die so Rücksicht genommen haben, als sie noch den Mais einbrachten und immer sehr vorsichtig an uns vorbei fuhren.

Aber mein spezieller Dank gilt an die Teilnehmer die sich so toll und so fair benommen haben. So dass es in Zeiten von WM, EM etc. auch mal ohne Verbissenheit und Neid geht.

November 2010

Patrick Schmid